

Stauffacher. Das hätt' der Tell gethan?

Melchthal. Das lügst du, Dube!

Leuthold. Er hat dem Gut nicht Reverenz bewiesen.

Walther Fürst. Und darum soll er ins Gefängnis? Freund, nimm meine Bürgschaft an und laß ihn ledig!

Friesshardt. Bürg' du für dich und deinen eignen Leib! Wir thun, was unsers Amtes. Fort mit ihm!

Melchthal (zu den Söldnern). Nein, das ist schreiende Gewalt! Ertragen wir's, daß man ihn fortführt, frech, vor unsern Augen?

Sigrif. Wir sind die Stärkern. Freunde, duldet's nicht! Wir haben einen Rücken an den andern!

Friesshardt. Wer widersetzt sich dem Befehl des Vogts?

Noch drei Landleute (herbeilebend). Wir helfen euch. Was giebt's? Schlagt sie zu Boden!

(Hildegard, Melchthild und Elisabeth kommen zurück.)

Tell. Ich helfe mir schon selbst. Geht, gute Leute! Meint ihr, wenn ich die Kraft gebrauchen wollte, ich würde mich vor ihren Spießen fürchten.

Melchthal (zu Friesshardt). Wagt's, ihn aus unsrer Mitte wegzuführen!

Walther Fürst und Stauffacher. Gelassen! ruhig!

Friesshardt (schreit). Aufruhr und Empörung!

(Man hört Jagdhörner.)

Weiber. Da kommt der Landvogt!

Friesshardt (erhebt die Stimme). Meuterei! Empörung!

Stauffacher. Schrei, bis du verwest, Schurke!

Höffelmann und Melchthal. Willst du schweigen!

Friesshardt (ruft noch lauter). Zu Hilf, zu Hilf den Dienern des Gesezes!

Walther Fürst. Das ist der Vogt! Weh uns, was wird das werden!

Gessler zu Pferd, den Falken auf der Faust, Rudolf der Harnas, Vert ha und Rudenz, ein großes Gefolge von bewaffneten Knechten, welche einen Kreis von Piken um die ganze Szene schließen.

Rudolf der Harnas. Plaz, Plaz dem Landvogt!

Gessler. Treibt sie auseinander! Was läuft das Volk zusammen?

Wer ruft Hilfe? (Allgemeine Stille.) Wer war's? Ich will es wissen. (Zu Friesshardt.) Du, tritt vor! Wer bist du, und was hältst du diesen Mann?

(Er giebt den Falken einem Diener.)

Friesshardt. Gestranger Herr, ich bin dein Waffenknecht und wohlbestellter Wächter bei dem Gut. Diesen Mann ergriff ich über frischer That, wie er dem Gut den Ehrengruß verjagte. Verhaften wollt' ich ihn, wie du befaßt, und mit Gewalt will ihn das Volk entreißen.

Gessler (nach einer Pause). Verachtest du so deinen Kaiser, Tell, und mich, der hier an seiner Statt gebietet, daß du die Ehr' verjagst dem Gut, den ich zur Prüfung des Gehorsams aufgehangen? Dein böses Trachten hast du mir verraten.

Tell. Verzeiht mir, lieber Herr! Aus Unbedacht, nicht aus Verachtung eurer ist's geschehen; wär' ich besonnen, hieß ich nicht der Tell; ich bitt' um Gnad'; es soll nicht mehr begegnen.